

Interessante Menschen Caisaron

Wie habt ihr angefangen, was macht euch als Band aus, und was unterscheidet euch von der Masse an Bands, die es inzwischen gibt? Was macht euch besonders?

Daniel: Da stecken ja gleich viele Fragen in einer. :-). Na, dann mal der Reihe nach: Jeder von uns hat eine eigene musikalische Vorgeschichte zu erzählen, die möglicherweise den Rahmen dieses Interviews sprengen würde. Die Existenz von Caisaron dürfen wir unserem guten Freund „Mr. Zufall“ verdanken (lacht). Frank und ich kennen uns schon viele Jahre. Wir hatten uns jedoch aufgrund unserer beruflichen Entwicklung einige Jahre aus den Augen verloren und irgendwann in einem Dresdner Club wieder getroffen. Kurz darauf haben wir uns über unser eigenes musikalisches Schaffen ausgetauscht und beschlossen, eine Band zu gründen.

Jedoch konnte der damalige Sänger aus privaten Gründen mit der Entwicklung der Band nicht Schritt halten. Angela Blackfield trat auf den Plan. Da abzusehen war, dass die Band in der damaligen Besetzung keine Überlebenschance hatte, trainierte sie Franks Stimme, um ihn auf den Job des künftigen Sängers vorzubereiten. Gleichzeitig versuchte sie sich mit Bravour an einigen Backing-Vocals. Kurz darauf erfolgte der bereits zu erwartende Ausstieg des damaligen Sängers. Angela Blackfield bekundete ihr großes Interesse an der Mitwirkung unseres Projektes. Das war der Gründungsmoment von Caisaron. Zwar musste viel der bis dahin vollbrachten Arbeit mit Franks Stimme erneut geleistet werden. Aber das hat sich – wie wir denken – gelohnt.

Den Unterschied zwischen uns und anderen Bands begründen wir in einigen Punkten. Stolz sind wir darauf, eine Sängerin und einen Sänger zu haben. Auch die Mischung zwischen deutschen und englischen Texten findet man nicht häufig. Darüber hinaus versuchen wir, unserer Musik Melodien einzuhauchen, die im Ohr bleiben. Ob uns dies gelingt, kann selbstverständlich nur der Hörer entscheiden. Vielleicht ist es das alles zusammen, was uns besonders macht.

Wie kam der Name zustande, was sagt er aus?

Frank: Ich habe irgendwann einmal eine Sendung im Fernsehen gesehen und erfuhr, dass es einen Sohn von Kleopatra und Caesar mit dem Namen „Kaisarion“ gab. Diesen Namen fanden wir so außergewöhnlich und einzigartig, sodass wir aus „Kaisarion“ den Namen „Caisaron“ abgeleitet haben. Somit gibt es keine nähere Bedeutung für unseren Bandnamen, und „Caisaron“ ist eher als Eigenname zu sehen.



Daniel: Wie das Rad irgendwann einmal „Rad“ genannt wurde, so haben wir unsere Band „Caisaron“ genannt. Wir fanden den Namen irgendwie klangvoll und interessant. Wie schon gesagt, steckt da keine andere inhaltliche Bedeutung dahinter.

Gabriela – warum der Name: Angela Blackfield?

Gabriela: Der Name „Angela Blackfield“ ging

aus meinen früheren musikalischen Projekten hervor. Ich hatte mit meinem damaligen Produzenten (Enrico Cibulka) beschlossen, dass es anonym und klangvoller wäre, mir einen Künstlernamen zuzulegen. Da ich mich an diesen Namen schon so gewöhnt hatte und ich auch einige Veröffentlichungen unter diesem Namen hatte, beschloss ich, ihn auch beizubehalten. Ja, und jetzt würde sicherlich die Frage kommen, und warum ausgerechnet Angela Blackfield? Ganz einfach, mein Nachname fängt mit N an und mein Vorname mit G also



hieße ich NG geschrieben ANGY und daraus wurde „Angela“. Der Name „Blackfield“ wurde von einem Ort abgeleitet, worauf ich aber nicht näher eingehen möchte (grins).

Wie schätzt ihr selber euer Debüt ein?

Daniel: Um das realistisch einschätzen zu können, darf man nicht vergessen, dass wir unser Debüt-Album „Own Way“ mit unserem engen privaten Budget produziert haben. Mit dem Er-

Interessante Menschen Caisaron

gebnis sind wir dennoch sehr zufrieden. Wir wollten zeigen, zu welcher Bandbreite Caisaron fähig ist. Das Ergebnis: eine verträumte 3/4-Takt-Ballade, clubtaugliche Nummern, langsamere, melancholisch-melodiöse Songs, auch dezenter Einsatz von Gitarren und zum Abschluss ein harter Kracher. Am wichtigsten war uns jedoch, auf dem Album Ohrwurmcharakter zu präsentieren. Viel positives Feedback hat uns verraten, dass es uns gelungen zu sein scheint.

Wie kam die Zusammenarbeit mit NewEx-Records zustande?

Daniel: Hatte ich schon „Mr. Zufall“ erwähnt? (grins). Ein Mitglied der Band Portash – ebenfalls bei NewEx-Records – habe ich über meine hauptberufliche Tätigkeit kennengelernt. Dieser Band war ein Remixer abgesprungen, und sie fragten an, ob ich als Ersatz einspringen könnte. Den Job habe ich pro bono angenommen und konnte mich hier mit viel Enthusias-

Interessante Menschen

Caisaron

mus ans Werk machen. Das Ergebnis war sehr gelungen. Kurz darauf wurden wir uns mit NewEx-Records schnell über unsere kommende Veröffentlichung einig.

Habt ihr noch Kontakt zum ehemaligen Sänger?

Daniel: Aktiven Kontakt zu unserem ehemaligen Sänger haben wir derzeit nicht.

Frank: Was wir eigentlich sehr schade finden.

Was wollt ihr als Vocalcoach noch erreichen/ herauskitzeln?

Gabriela: Das Vocalcoaching in unserer Band sollte man nicht überbewerten. Ich vermittelte Frank lediglich die Grundkenntnisse und Techniken des Gesangs. Die Stimme ist wie ein Instrument zu sehen, deshalb muss man sie täglich trainieren, um sich weiter entwickeln zu können.

Wo würdet ihr eure Musik einordnen?

Daniel: Einem festen Stil kann ich unseren Sound nicht zuordnen. Ich hoffe, nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass wir facettenreiche Musik machen. Dadurch verschwimmen die Grenzen sehr schnell.

In welche Szene würdet ihr euch als Personen einordnen?

Daniel: Wenn ich mal so überlege, in welchen Clubs ich welche Veranstaltungen besuche, sehe ich mich als Anhänger von Depeche Mode, Synthie, EBM und Sound of Future. Was jedoch nicht heißen soll, dass ich nicht auch mal über den Tellerrand schaue. (grins)

Frank: Da kann ich mich Daniel nur anschließen.

Gabriela: Ich bin da ganz ohne Vorbehalte und mal hier und da unterwegs. Ich kann mich nicht fest in eine Szene einordnen, da ich für viele Musikrichtungen offen bin. Hauptsächlich schließe ich mich aber den Jungs an. Ich liebe diese Szene; da fühle ich mich wohl, sonst würde ich mich nicht mit unserer Musik identifizieren können.



Seid ihr selber traurig und melancholisch, oder wie kommt's, dass eure Musik immer wieder in diese Richtung hin beschrieben wird und auch zu gehen scheint?

Daniel: Die Songs, die ich schreibe, schreibe ich fast ausschließlich, wenn ich allein bin. Und wenn ich allein bin, bin ich sehr nachdenklich.

Da kommt es leicht vor, dass ich in eine traurig-depressive Stimmung ver falle, die sich dann auch auf unsere Musik überträgt. Auch wenn das Leben mal gerade wieder nichts Lebenswertes zu bieten hat, ziehe ich mich schnell in meine eigene Welt zurück. In der richtigen Gesellschaft kehre ich mich jedoch ins komplette Gegenteil!!! Braucht ihr Zeugen dafür? (lach)

Frank: Es kommt immer darauf an, in welcher Gefühlslage man sich befindet, wenn ein Song entsteht. Und diese Gefühle und Gedanken werden dann im Song wiedergespiegelt. Das hat nicht zu bedeuten, dass wir im Alltag nur Trübsal blasen und melancholisch umherlaufen. (grins)

Gabriela: Seien wir doch mal ehrlich. Jeder Mensch ist mal deprimiert oder melancholisch von Zeit zu Zeit. Wir haben das Glück, dass

wir unsere Gefühle in unsere Lieder einarbeiten können und uns somit auch gleichzeitig therapieren. (lach) Unsere Texte sind meiner Meinung nach vielseitig und sprechen Themen an, die der eine oder andere auch schon mal erlebt oder gefühlt hat.

Singt ihr lieber in Englisch oder in Deutsch? Warum der Sprachmix?

Daniel: Die beiden anderen müssen singen, was ich schreibe. So einfach ist das. (lach) Nein, mal im Ernst: Songs schreibe ich schon seit vielen Jahren. Angefangen hat alles mit englischen Texten. Das war damals in und hatte sich bei mir so festgesetzt. Anders wurde es erst mit Caisaron. Dabei stellte ich fest, dass ich mit meiner Muttersprache deutlich mehr spielen und auch sagen kann.

Wie stellt ihr euch eure Zukunft vor – nahe und ferne Pläne?

Daniel: Hier kann ich an die vorangegangene Frage anknüpfen. Unser Trend geht hin zu mehr deutschsprachigen Texten. Trotzdem wird sich auch in Zukunft der eine oder andere fremdsprachige Text auf unsere CDs verirren. Unser Nahziel ist die Veröffentlichung einer EP in den ersten Monaten des nächsten Jahres.

Einen Blick weiter in die Zukunft zu wagen, ist schwer. Wir möchten uns deutlich mehr live präsentieren als bisher und hoffen, unseren Bekanntheitsgrad steigern zu können. Das ist ein existenziell wichtiger Baustein für das Fortbestehen jeder Band. Solange man nicht etabliert ist, liegen einem viele Steine im Weg. Vor allem mangelt es an ausreichender Werbung. Doch diese ist bekanntlich teuer.

Habt ihr nebenbei noch „normale“ Jobs? Wenn ja, als was seid ihr tätig?

Daniel: Ohne unsere Hauptjobs, könnten wir uns den Luxus Caisaron nicht leisten. Ich arbeite in der Telekommunikationsbranche.

Frank: Ich bin in der Chemischen Industrie tätig, und Angela hat einen Job im Büro.

Interessante Menschen

Caisaron

Könnt und wollt ihr uns schon etwas über euer nächstes Album sagen? Was ist neu, was überrascht, was bleibt?

Daniel: Diese beiden Fragen möchte ich mal am Stück beantworten. Über unsere bevorstehende Veröffentlichung haben wir ja schon ein paar Worte verloren. Ein paar Details dürfen an dieser Stelle noch verraten werden: Neben fünf neuen Titeln werden wir auf der kommenden EP auch einige Remixe präsentieren. Die neuen fünf Titel sind bereits im Kasten. Hier werden wir drei sehr clubtaugliche und einen groovigen Song sowie eine Ballade präsentieren.

Drei Titel sind deutschsprachig. Thematisch geht es um Begierde, Liebe, Trennung und Politik. Die Remixe sind in Arbeit. Verraten können wir schon, dass je ein Remix von M. Stolz (Letzte Instanz) und Carlos Peron dabei sein werden.

Neu und überraschend wird die Power sein, welche hinter der neuen Produktion steckt. Auch qualitativ sind wir überzeugt, einen großen Schritt nach vorn zu machen. Dass es sich um Caisaron handelt, wird jedoch unverkennbar bleiben.

Möchtet ihr euren Fans und denen, die es werden wollen, noch etwas auf den Weg geben?

Daniel: Unsere bisherigen Fans werden wir mit der neuen EP sicher nicht enttäuschen und hoffen natürlich, auch neue zu gewinnen. Wir freuen uns, euch auf unseren Konzerten zu sehen!!! Beschreitet mit uns gemeinsam den „Own way“

Noch etwas in eigener Sache: Unser erstes Album ist eigenen Recherchen zufolge zehntausendfach im Internet raubkopiert worden. Langfristig kann keine Band so überleben, denn eine Produktion kostet viel Geld. Leute, denkt nach! Wenn euch unsere Musik gefällt und ihr in Zukunft mehr davon wollt, beschafft euch unsere Musik bitte auf legalem Weg!

Riesigen Dank an all jene, die es in der Vergangenheit schon getan haben!

Interview: KM